

Leitlinie Palliative Care



Einleitung

Im Leitbild des AltersZentrums St. Martin steht unter Punkt 7:

„Wir ermöglichen im AltersZentrum ein Sterben in Würde mit palliativer Pflege. Aktive Sterbehilfe lehnen wir ab und führen wir nicht aus.“

Mit der Erarbeitung der Leitlinie zeigen wir die **Grundhaltung** des AltersZentrums auf. Dabei gewichten wir nicht „nur“ die Verrichtungen des täglichen Lebens, sondern möchten Menschen – Betroffene wie Angehörige – in all deren Wünschen und Bedürfnissen ernst nehmen, begleiten und stärken.

Mit der **Definition Palliative Care** erklären wir das Thema, setzen uns ein **Ziel** und erarbeiten es für die **praktische Arbeit**.

Grundhaltung im AltersZentrum St. Martin

Bewohnerinnen und Bewohnern im St. Martin begegnen wir ab Eintritt mit einer palliativen Grundhaltung. Wir respektieren das Leben und das Sterben. Wir achten die Würde und die Autonomie des Menschen und stellen seine Prioritäten in den Mittelpunkt. Wir streben eine optimale Linderung belastender Symptome wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit, Angst oder Verwirrung an. Wir ermöglichen rehabilitative, diagnostische und therapeutische Massnahmen, die zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen. Schwerkranken und sterbenden Menschen begleiten wir nach ihren Bedürfnissen und stellen dabei ihre Würde und Selbstbestimmung in den Mittelpunkt.

Definition Palliative Care

Palliativ (lateinisch) ist abgeleitet von pallium = der Mantel. Ein schützender Mantel wird um einen sterbenden Menschen gelegt. Ein selbstbestimmtes, bewusstes und beschwerdearmes Leben wird angestrebt.

Care ist englisch und bedeutet unter anderem: sich kümmern, pflegen, sorgen, auch Fürsorge. Da es für Care keine umfassende Übersetzung gibt, spricht man auch von palliativer Medizin, Pflege und Begleitung. Die palliative Medizin steht für medizinische und menschliche Begleitung und Unterstützung in der letzten Lebensphase und für Lebensqualität bis zum Tode.

Ziel

Wir ermöglichen eine umfassende, pflegerische, soziale, psychologische, spirituelle und ärztliche Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden. Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen die Zuwendung, das Vermitteln von Geborgenheit und eine an den Wünschen und Bedürfnissen der sterbenden Menschen orientierte Pflege und Betreuung. Betroffene und Angehörige werden mit ihren Ängsten und Nöten ernst genommen.

„Dem Tage Leben geben und nicht dem Leben Tage“



Umsetzung in der praktischen Arbeit

Für die praktische Arbeit ist das Thema in **fünf verschiedene Bereiche** aufgeteilt.

- a. Körperliche und psychische Dimensionen**
- b. Soziale und spirituelle Dimensionen**
- c. Expertenteam und Schulung**
- d. Ernährung und Wohnen**
- e. Abschied, Rituale und Vorkehrungen**

a. Körperliche und psychische Dimensionen

Die Mitarbeitenden sind offen und bereit, die Bedürfnisse der schwerkranken Menschen zu spüren. Mit dem Wissen, dass jeder Mensch einmalig ist, achten wir ihn in seiner Persönlichkeit und seinem Recht auf Selbstbestimmung. Die Pflege und Betreuung wird individuell nach den Bedürfnissen und Ressourcen des Menschen geplant und ausgeführt. Bei Angst, Schmerzen und Atemnot streben wir eine optimale Linderung in Zusammenarbeit mit Ärzten und Angehörigen an.

Wir begegnen dem Menschen mit grosser Wertschätzung und vermitteln ihm, wie seinen Angehörigen, Sicherheit und Geborgenheit.

Beispiele von Angeboten:

- Optimale Schmerztherapie
- Linderung bei Atemnot
- Gespräch mit den Betroffenen
- Basale Stimulation/Kinaesthetics
- Wickel
- Aroma
- Farben
- Bachblüten

b. Soziale und spirituelle Dimensionen

Alle Bewohnerinnen und Bewohner, egal welcher Herkunft, Religion und Situation, begleiten wir individuell. Die verschiedenen Glaubensrichtungen und Haltungen werden respektiert. Wir unterstützen die Angehörigen und nutzen deren Ressourcen. Wir führen eine offene Kommunikation und schaffen Vertrauen.

Beispiele von Angeboten:

- Ruhe schaffen für den betroffenen Menschen
- Rückzug zu Gesprächen ermöglichen
- Hinweis auf „Sterbe-Begleitbuch“
- Ruhemöglichkeiten für Angehörige anbieten
- Mit Angehörigen Sterbebegleitung besprechen (Bezugspersonen)
- Zuständigkeit der Angehörigen (Tag/Nacht) klären
- Optimale Zusammenarbeit mit der Seelsorge
- Gefühle der Angehörigen ernst nehmen und respektieren

c. Expertenteam und Schulung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden gesamtbetrieblich und regelmässig zum Thema Sterben geschult. Sie unterstützen sich gegenseitig. Eigene Gefühle werden wahrgenommen und an Rapporten, an Teamsitzungen und mit Vertrauenspersonen ausgetauscht. Bei Entscheidungsfindungen wird interdisziplinär eng zusammengearbeitet. Gezielter Informationsfluss läuft auch in andere Bereiche.

Beispiele von Angeboten:

- Persönliche Seelsorge des Menschen
- Sitzwachgruppe
- Möglichkeit besteht, eine Fachperson in Palliative Care zuzuziehen
- Teambegleitung/Supervision für das Team in schwierigen Situationen

d. Ernährung und Wohnen

Wir gehen auf Essenswünsche ein, respektieren jedoch auch, wenn kein Bedürfnis nach Essen und Trinken mehr vorhanden ist. Der sterbende Mensch wird, wenn möglich, in seiner vertrauten Umgebung gepflegt und betreut.

Beispiele von Angeboten:

- Wunschkost
- Duftöle
- Musik
- Farben
- Tiere
- Luftbefeuchter oder Yun Aroma-Vernebler

e. Abschied, Rituale und Vorkehrungen

Rituale gehören zum Abschiednehmen und zur Trauerverarbeitung. Wir wollen sie bewusst leben und die Betroffenen unterstützen, die eigenen Rituale auszuüben.

Beispiele von Angeboten:

- Hinweis an Zimmertür (Bild), wenn jemand in der Sterbephase ist, damit man mit Ruhe und Würde ins Zimmer eintritt
- Bezugspersonen werden informiert
- Krankensalbung
- Düfte, Blütenblätter, Lieblingsgegenstände, persönliche Kleider zum Herrichten des Verstorbenen
- Rituale entsprechend des Glaubens
- Kerze im Café
- Gedenkstelle mit Foto und persönlichen Gegenständen auf der Abteilung
- Begleitung der Angehörigen am Todestag
- Mitarbeitende begleiten den Sarg mit dem Verstorbenen bis zum Ausgang
- Blumenschale und Trauerkarte für die Angehörigen
- Gedenkbuch in der Kapelle gestaltet durch die Pflegenden
- Heimgedächtnis
- Gespräche an den Teamsitzungen über die erlebte Sterbebegleitung
- Arbeitsabläufe gemäss Unterlagen



**Man sieht die Sonne
langsam untergeh'n
und erschrickt dennoch,
wenn es plötzlich Nacht wird.**